

Orientalische und Occidentale Yoga, Fortsetzung.

Der Yogaprozess ist nicht etwas, was sumultaneis abläuft, sondern es ist ein intimer Prozess. Besondere Manipulationen sind nicht nötig innerhalb der okkulten Entwicklung. Viel werden Sitzposten haben von unge-
 rechten Gefahren einer höheren Entwicklung. Es ist
 etwas Richtiges an den Sachen. Was ist das denn, was voll-
 zieht. Wirklich die Geburt einer höheren Seele,
 etwas was in Menschen vorhanden ist, aber noch
 in latenten Zustände. Es stellt zu dem gegenwärtigen
 Menschen ungefähr so wie die Menschenkinder des
 Uterus zu ihrer Mutter verhält,

Was ist der Mensch? Die höhere Seele ist in ihm
 vorhanden aber verborgen, wie die unedlere Seele, die
 auch das Tier hat, vollständig durchsichtig gemacht,
 wie z. B. in einem Glas ein blaues Flüssigkeit aus der
 Vermischung einer blauen mit einer gelben Flüssigkeit
 bestehen kann. Wo man die beiden Flüssigkeiten der
 Mischung nicht gleich erkennt, so steht auch der Mensch
 als Unbekannt da. Alles Tierische ist gebündelt und ge-
 daltet durch die höhere Seele. Dafür auch zählen die
 Früchte die nicht Hellsehen. Beim Yogaprozess

wenden die niedere und die höhere Natur auseinander gerissen, und wenn nicht alle Vorsichtsmaßregeln gebraucht werden, so ist der Hellsche vielmehr als alle andere der niederen Natur unterworfen. Deshalb kommen die starken Naturen bei solchen, die in unrichtiger Weise zur Erweckung der höheren Natur geführt sind. Deshalb muss zunächst der Mensch so stark dem Charakter nach gemacht werden, dass er seine niedere Natur vollkommen in der Hand hat. Nach uns alten Erfahrungen gibt's nun ganz bestimmte Eigenschaften, die der Mensch vollständig auszubilden muss, bevor er zur Ausbildung des Hellschen gehen kann. Wer sich danach richtet, präpariert in ganz bestimmte Weise den Aethaleib.

Der Mensch muss zunächst Momente der Einsamkeit der Isolierung suchen, wenn er sich der okkulten Schulung unterwerfen will. Von dem Vorurteil müssen wir uns freimachen, als ob bloß vorahnde Schulung nötig wäre für die okkulte Ausbildung. Jede Wissenschaft muss man auch erst ausbilden an klaren, logischen Denken. - Nicht das Mittel allein genügt, helfen kann nur der, der wirklich etwas weiß, der unübellich arbeitet,

Auf jedem Gebiet ist es der Wissenschaft, die helfen kann,
da Morleu, da bloß fühlt, ist satenlos.

Alles was den Menschen sturher treibt, von einem
Punkt zum andern ist bedeutungslos für die okkulte
Entwickelung. Alles, was von Ort und Zeit geschaffen
wird ist dafür unwirksam. Wir müssen durch
eigene Kraft, durch inneren Willensimpuls eine
Gedanken in den Mittelpunkt der Sache stellen,
und dann nicht herantreten lassen, was nicht von uns
gevoht ist. Das bildet ein weckendes Zentrum in un-
serer Seele. Man nennt das die Gedankenkontrolle.

Das zweite Köante man nennen die Verwandlung
alle von unseren bestimmten Handlungen durch
innere Initiative. Unbedeutende Handlungen sind
als Initiative handlungen oft viel ^{wichtiger} bedeutsamer als
bedeutende Handlungen. darauf kommt es an, aus eigenem

- 2. Initiative zu handeln, Man nennt dies Kontrolle der Hand-
- 3. lungen. Das dritte ist das Finden einer gewissen inneren
- Gleichgewichts. Der Mensch lebt nach dem Prinzip der
- gleichzeitigen und - zum Tode - befristeten sein. Je mehr man
- in Hand ist, gleichmäßig zu bleiben, desto mehr wächst
- man sich die 3. Eigenschaft der 4. Eigenschaft ist
- 4. diejenige, welche ist mit einer Legende aus dem Christen-

ihm charakterisieren möchte. Christus kam auf
 der Wanderung mit seinen Jüngern vorbei an einem in Ver-
 messung gehaltenen Hund. Die Jünger wandten sich mit
 Abscheu ab von dem Auhle aber Christus sagte voll
 Bewunderung: Welch schöne Zäune hat doch der Tier.
 Da suchen nach dem Schönen, Vortrefflichen, Guten,
 Positiven in allen Dingen ist notwendig. In der ab-
 schenlichsten Handlung überall können wir das Gute
 finden. Die Stauhaftigkeit ist also die 3. Eigenschaft
 und da suchen nach dem Positiven die 4. Eigenschaft,
 die 5. Eigenschaft ist die, welche man als Glauben
 bezeichnet, aber mit Vertrauen ausdrückt, es bedeutet
 das wir uns niemals durch unsere Vergangenheit
 unser Urteil in der Gegenwart bestimmen lassen.

In der unbefangenen Weise wenn man sich dem
 hingibt, was inneres Erleben ist, die 6. Eigenschaft
 ist, was man innere Balance nennt, die sich dann
 von selbst entwickelt, Wenn man die Tugend und
 diesen Eigenschaften wenn der angehende Okkultist
 haben; seine innere Trasierung der Seele ist die
 Okkulte Schulung. In Staudes munde Schüler
 sein, sich einige Minuten blind und taub
 zu machen für alle Eindrücke des Tages und auch

16 die ersten 4 Sätze von "Licht auf den Weg".

für die Gedächtnisvorstellungen. Wo das getan, hat die erste Schritte gemacht für die Meditation. Wenn man nun soweit ist, daß man eine solche Leerheit gestellt hat, muss man eine Vorstellung oder eine Summe von Vorstellungen hineinleiten lassen, welche die apröbtsind. und geeignet abwesende Kräfte zu wirken. Es gibt kaum Sätze, die in Hand sein, so wirksam zu sein, wie die ersten 4 Sätze von "Licht auf den Weg". Es kommt nicht so darauf an, daß man spekuliert und spekuliert über einen solchen Satz, sondern, daß man ihn leben lässt, daß man Liebe zu ihm entwickelt, darauf kommt es an. Die Mutter kennt ihr Kind ganz genau, aber sie liest es jeden Tag von neuem. Das ist die Stellung, die man einnehmen muss gegenüber einem solchen Meditationsatz. Alles dies bringt zur Entwicklung des Teil der Ätherliebe, der ich den Aetherkopf genannt habe, jener Teil mit dem feinen Nervensystem. Wenn der Mensch alles das getan, muss er darauf gehen, einen tiefen liegenden Teil seiner Natur zu entwickeln. Etwas was vorher gebildet worden ist ist das System des Hylems, des warmen Blutes. Früher hatte der Mensch Blut mit einer Temperatur wie die Luft.

gebung. Mit dem warmen Blut hängt zusammen das Lungenatmungssystem. Zudem wir in der Evolution weiter drüben, kommen wir bewusst wieder zurück zu dem was wir in der Vorzeit schon gehabt haben, mit Beibehaltung unserer Nachlass was keine, die religiösen Urkunden haben immer festgehalten den Moment, wo der Mensch überging von der Atmung durch Kiemen zu Atmung durch Lungen, wo er den Odem einog. Und Gott blie dem Menschen den Odem ein und er ward ein lebendige Seele. Das war auch der Moment, wo das Denken aufging.

Der Sinn des Yoga atmens liegt in Folgendem. Alle Atmung, alle Harmonienentwicklung aus der Uuordnung, der Disharmonie heraus. Das Lungen-system entwickelte sich aus Urnebeln. Alle Evolution ist Übergang von Unrhythmis zu Rhythmis. Im Tierleben sehen wir noch gewisse Instinkte sind rhythmisch entwickelt. Beim Menschen ist vieles in Chaos übergegangen, und der Aufstieg besteht weder in der Rhythmisierung. Man unterscheidet sieben Einwirkungen. 1. der Rabe 2. der Heide, 3. der Okulte, 4. der Loive, 5. der Puer, 6. der Souventänfer, 7. der Väter.

1. Der Rabe wird angeleitet und der ganze Körper des Leibes
 zusammen, 2. Der Hester muss das Wissen zum Leben
 machen, um Kämpfen mit den moralischen Sitten,
 schaften. 3. Der Okulte muss das tiefe Geheimnis
 gelernt haben. 4. Der Löwe ist der die Persönlichkeit
 überwinden und in seinen höheren Teil lebt; 5. Der
 Adler ist der das Bewusstsein der Individualität der ganzen
 Masse umfasst; 6. Der Sonnenläufer ist der, welcher
 sein Leben in einem bestimmten Rhythmus gebracht
 hat, der die Vergleich anstellt mit dem Gang der Sonne.
 Die Sicherheit der Sonnenbahn muss das Vorbild sein
 für das Leben des Sonnenhelden. Wie schwer das zu errei-
 chen ist, stellt Ikaros in seinem Flug dar, der den
 Sonnenwagen zu früh bestiegen hat und abgestürzt ist.
 7. Die Stufe der Väter ist die höchste. Da winterlayt
 der Rücken als Allbewusstsein. So sucht der Okulte
 Training und Rhythmisierung in den Atmungs-
 prozess hinzubringen.

Der Yogi lebt in Höhlen, weil seine Atmungsart
 alleweil die Luft verbessert. Schon Chemist ist
 nachgewiesen worden, dass der Gedanke während der
 Meditation die Luft reinigt. Man stelle man sich
 eine Zukunft vor, in welcher der Mensch bewusst

19

durch sein Ausatmen die Luft verbessert, der Yoga-
prozess ist so nichts anderes als die Bewusste Pflege-
Werdende Menschen. In der Zukunft wird der Mensch
den Kohlenstoff, statt ihn wieder herzugeben, bewusst
zum Aufbau seines Körpers verwenden. Dann hat er
die Alchemie ergründet, den Stein der Weisen er-
stet. Materie ist Geist, bloß Geist in einer anderen
Form, wie z. B. Eis erstarrtes Wasser ist. Nicht der
Stoff ist Illusion sondern unsere Ansicht über den
Stoff. Dann wird aus jedem Stückchen Materie unersch-
wärtlich in der Welt, es stellt sich in den Geist hinein,
die höheren Stadien der okkulten Trainingierung
bestehen darin, daß der Mensch viel innerlicher
und bedeutamer wird, er stellt Momente der
Wirklichkeit in seinem Inneren, wo die Gedanken
sich nicht jagen sondern zur Ruhe kommen. Nach
dieser Reorganisation steigt er über seine Welt die
höhere Wahrnehmung auf, die man die astrale
Welt nennt. Da ist alles in Gleichnis, ein Sinn-
bildliches vorhanden. Da erst, was existiert, ist die Ver-
wandlung des Traumlebens. Das Chaotische verwan-
delt sich in Regelmäßigkeit. Das ist eine Vorstufe.
Das nächste Moment ist, daß man herübernehmen

kann in die sinnliche Welt, was man erlebt hat im
 Traum. Von einem Menschen, der das erlebt, sagt
 man, er ihm sei das Asphalllicht erwacht, die Licht,
 strahlen des Seelischen müssen aus dem eigenen
 Innern kommen dem beleuchten in die übrige
 Welt. Der dritte Hauptpunkt ist die Kontinuität
 des Bewusstseins. Drei Erlebnisse unterscheiden sich
 ganz wesentlich von denen, die man im Traum hat
 denn sind nicht Visionen, es sind Asphalllicht
 wie das unsere Wort erwacht. Jede Asphalllicht
 seine Ton aus. In der pythagoräischen Schule nennt
 man das die Sphären harmonie. Wolfgang Juchel hat
 einen Luitpoldusprozess durchgemacht hatte zu seiner
 seiner Leipziger und Straßburger Zeit, schiedet dies:
 Dönend um für Gents ohne schuld und Tag geboren.
 konnte etwa Tiefen geben als ein Bild.
